

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 127.

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags zur Ausgabe. Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der bessere Mittag“, „Unterhaltungsbeilage“. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gestalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Druckanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Belle kostet bei 48 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Dreifachheit. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preisliste Nr. 3. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. A. XII 500

Druck und Verlag: Buchdruckermeister Hugo Munzer. Hauptstiftsleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 10

Donnerstag, den 21. Januar 1937

30. Jahrgang

## Richtige Völkerverzahnarbeit

Am Vorabend seiner Abreise nach Genf hat Mr. Anthony Eden, Englands Außenminister, dem Unterhaufe einen langen außenpolitischen Bericht erstattet. Niemand kann aus seiner Haut heraus, und man wird es dem englischen Außenminister nicht übel nehmen, wenn er gerade die Außenpolitik durch die britische Brille betrachtet. Aber dort, wo die Glasfärbung zu einem Fehlschlag führt, muß man Herrn Edens Darlegungen doch im Interesse der Wahrheit und der Wirklichkeit etwas korrigieren. In Deutschland kann man es verstehen, daß Herr Eden mit einem großen Friedensbegriffen begann. Das englische Volk ist in seinen großen Massen durchaus friedliebend, und es möchte vor allen Dingen nicht im französischen oder gar sowjetischen Interesse in kriegerische Verwicklungen einbezogen werden. Nun meinte aber Mr. Eden, daß die gleiche Friedensliebe in anderen Ländern darum nicht so zum Ausdruck käme, weil man in ihnen die westliche Pressefreiheit nicht kennt. Hier irrt Mr. Eden, sofern er dabei etwa Deutschland im Auge gehabt haben sollte. Das deutsche Volk ist mindestens in dem gleichen Maße friedliebend wie das englische, und in Deutschland ist dieser christliche Friedenswille Gemeingut von Führung und Volk. Er muß die deutsche Presse sehr mangelhaft lesen, wenn ihm das noch nicht aufgegangen ist. In einer Hinsicht allerdings liegt sich die deutsche Presse einem hohen Grad von Selbstbeschränkung auf. Schweigebefehle, wie sie soeben in Frankreich zur Einleitung eines großen Wanders von dunklen Sowjetagenten eingesetzt worden waren, sind bei uns schlechterdings unmöglich.

Ohne es zu wollen, hat Mr. Eden im Laufe seiner Rede selbst das schärfste Verbot über eine hemmungslose Presse gefällt, indem er englische Zeugen dafür zitierte, daß die französischen Schweigebefehle über deutsche Truppenbewegungen in Marokko keinerlei tatsächliche Grundlage haben. Aber auch in einer anderen Hinsicht ließ Herr Eden erkennen, daß Wunsch und Wirklichkeit bei ihm nicht immer übereinstimmen. Er hat sich nun einmal in den Kopf gesetzt, daß die Spanier unter keinen Umständen eine Diktatur, sondern viel lieber eine Demokratie möchten. Nun aber steht Spanien gar nicht vor der Alternative, zwischen diesen beiden Regierungsformen wählen zu können, sondern es hat vielmehr unmittelbar darüber zu entscheiden, ob der Bolschewismus mit seinen Kirchenbränden, Mörderverrichtungen und Geiselmorden aus Spanien verdrängt werden soll. Das wäre längst geschehen, wenn nicht die Kommunisten aller Länder kurz vor der endgültigen Niederlage der spanischen roten in einem Falschdienst unerschrockenen Ausmaßes die Reinigung Spaniens gehindert hätten. Nicht zwischen Demokratie und Diktatur, sondern zwischen Ordnung und Bolschewismus muß sich Spanien entscheiden, und es hat sich längst zugunsten der ersteren entschieden.

Ein sprechendes Beispiel dafür sind wieder die Vorgänge in Malaga. Die spanische Bevölkerung fordert die Übergabe der Stadt an die Francotruppen, aber Moskau will in Malaga bis zum letzten Spanien kämpfen. Warum spricht hier der englische Außenminister nicht vom Willen der spanischen Bevölkerung? Es kann auch gar keinem Zweifel unterliegen, daß die Spanier in ihrer erdrückenden Mehrheit das Land als Einheitsstaat erhalten wissen wollen. Aber der nach Valencia geflüchtete Caballero-Ausflug unterhandelt zur Zeit mit den katalanischen Separatisten und mit den Basken über die Forderung der nationalen Einheit. In seiner Angst und Not verpflichtet der Genosse Largo Caballero Herrn Companys in Barcelona ein Maß von Selbstständigkeit, bei dem Katalonien sogar über eine eigene Zollgrenze zu befinden haben würde. Dabei ist es notorisch, daß die breiten Volksschichten in diesen Minderheitsgebieten durchaus mitarbeiten und von den separatistischen Sonderwünschen der von Bolschewistengnaden gebildeten und mit internationaler Hilfe an der Herrschaft gehaltenen Säuwürmlinge nichts wissen wollen.

Mr. Eden hat alle Regierungen aufgefordert, dem „guten Beispiel“ der französischen Kammer nachzusehen, das die Ausübung und Abwendung von Freiwilligen nach Spanien verbietet. Auch hier irrt Mr. Eden. Die Kammer hat lediglich Herrn Leon Blum eine dahingehende Vollmacht erteilt, und der britische Außenminister braucht nur einmal seine Konsuln in Südafrika zu befragen, ob sie schon irgend etwas von der Wirksamkeit dieses Gesetzes bemerkt haben. Er hat auch sonst Noten ausgeteilt, und es muß einermäßen verwundern, daß nicht nur Portugal, sondern sogar die Sowjetregierung mit einer guten Note bedacht wurde. Für ihn scheint die Hauptsache, daß die Antworten gewisser Länder ausgiebig von der Nichteinmischung reden. Aber es sollte ihm doch eigentlich schon aufgegangen sein, daß manches Land so eifrig von Nichteinmischung redet, um sich dafür um so eifriger einer praktischen Einmischung hinzugeben.

Am Schluß seiner Rede hat Mr. Eden die britische Bereitschaft der Mitarbeit in den Fragen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und der politischen Befriedung zum Ausdruck gebracht. Er schloß mit einem direkten Appell an Deutschland, sich der kollektiven Zusammenarbeit anzuschließen. Dieser verschwommene Versuch wird von den Staatsmännern der westlichen Mächte immer wieder ingeklebt, wenn sie vernichten möchten, etwas Klares und Konkretes zu sagen. Demgegenüber muß man doch

## Deutsch-italienische Zusammenarbeit in Ostafrika / Gemeinsame Erschließung der Bodenschätze Äthiopiens

Italien und Deutschland erschließen die Bodenschätze.

Die Gründung einer Bergbaugesellschaft für Italienisch-Ostafrika veranlaßt „Giornale d'Italia“ auf die Bedeutung sowie auf die Zukunftsmöglichkeiten der deutschen Mitarbeit an der wirtschaftlichen Erschließung Äthiopiens hinzuweisen. Der Direktor des halbamtlichen Institutes bemerkt einleitend, daß die neugegründete „Societa Anonima Mineraria Africa Orientale Italiana“ mit Sitz in Mailand und einem Grundkapital von 50 Millionen Lire, das durch bereits sichergestellte Mittel bis auf 200 Millionen erhöht werden kann, die planmäßige Ausbeutung der Bodenschätze in Äthiopien bezweckt.

Das Charakteristikum der neuen Gesellschaft ist, wie das Blatt betont, die freundschaftliche und wertvolle Mitarbeit der deutschen Finanz- und Technik, wobei die Mehrheit des Kapitals in italienischen Händen bleibt. Dies sei eine neue Form der internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit, mit der Italien behalte die Mehrheit unter der Bedingung eines Vorrangsrechts der deutschen Industrie auf 25 v. H. der wirtschaftlichen Ausbeute.

Innerer erneut feststellen, daß die kollektive Zusammenarbeit der Völker bisher nichts als eine schöne Theorie gewesen ist, während die Form zweifeltiger Abkommen, wie sie Deutschland nun wahrlich in genügend Fällen getätigt hat, eine Politik praktischer Friedenssicherung darstellten. Deutschland hat solche zweifeltigen Verträge mit Polen, Litauen und Österreich und zuletzt mit Italien abgeschlossen. Hier ist die praktische Friedenspolitik längst aus dem Nebel allgemeiner Phrasen herausgetreten. Es geht nicht an, ein Land, das dem Frieden so wertvolle Beiträge geleistet hat wie Deutschland, auch nur indirekt des mangelnden guten Willens zu verdächtigen. Und wenn Deutschland dem Bolschewismus entgegentritt, wo immer es auf ihn trifft, so mußte doch gerade der britische Außenminister die Erkenntnisse annehmen, die zahlreiche Vorkommnisse: Engländer längst gewonnen haben, und die sie nicht müßig werden, auch in der britischen Presseöffentlichkeit zu betonen, daß nämlich der Kampf gegen den Friedensstörer Bolschewismus heute die wertvollste Friedensarbeit darstellt.

## Berücksichtigter Ausfuhrüberschub

Das Ergebnis des deutschen Außenhandels 1936.

„Solange Einsicht und guter Wille bei den derzeitigen politischen Machthabern der Welt nicht vorhanden sind, bleibt Deutschland gar nichts anderes übrig, als mit aller Kraft und unter Umständen auch mit allen Folgen einer solchen Selbstbeschränkung von seiner eigenen Wirtschaft so weit und so gut zu leben, als es ihm möglich ist.“ So äußerte Dr. Schacht sich gelegentlich über die deutschen Außenhandelsmöglichkeiten, und dieses Wort findet auch in der Entwicklung des Außenhandels 1936 wieder seine Bestätigung.

Nachdem jetzt auch die Dezemberumsätze des deutschen Außenhandels vorliegen, läßt sich das Ergebnis für das gesamte vergangene Jahr übersehen. Die Einfuhr beträgt insgesamt 4218 Mill. RM., ist also um 60 Mill. RM. oder 1,4 Prozent gegenüber 1935 gestiegen. Die Ausfuhr ist mit 4768 Mill. RM. um fast 500 Mill. RM. oder rund 12 Prozent größer als 1935 gewesen, und die Steigerung unserer Einfuhr wäre, diesem Handel entsprechend, sicherlich größer gewesen, wenn nicht die Abdeckung aller Warenschulden, die Erfüllung laufender Kapitalverpflichtungen und ähnliche Belastungen den Ausfuhrüberschub de facto erheblich geschnitten hätten. Der Überschuß aus unserem Außenhandel, der sich nach Abzug der Einfuhrwerte ergibt, beträgt 550 Mill. RM. gegen 111 Mill. RM. im Vorjahre.

Mengenmäßig ist die Ausfuhr sogar noch stärker gestiegen als die Einfuhr, letztere waren, denn leider waren die Durchschnittserträge noch niedriger als die von 1935, während andererseits infolge der Entwicklung auf den Weltwarenmärkten höhere Einfuhrpreise bewilligt werden mußten. Daher hat auch die eingeführte Warenmenge den Umfang von 1935 nicht ganz erreicht. Bemerkenswert ist, daß infolge der gestiegenen Verbrauchskraft des deutschen Volkes innerhalb der Gesamteinfuhr die Importe im Bereich der Ernährungswirtschaft auch mengenmäßig zugenommen haben, ein Weib, das durch stärker rückgängige Bezüge in der Hauptgruppe Gewerbetliche Wirtschaft mehr als ausgeglichen wurde. An der Steigerung der Ausfuhr waren ausschließlich Salz- und Fertigwaren beteiligt. Diese Entwicklung zeigt deutlich, welch wertvolles Instrument der Neue Plan, der von Dr. Schacht ins Leben gerufen ist und auf dem Grundlag beruht, nicht mehr zu kaufen als wir bezahlen können, für die deutsche Wirtschaft darstellt.

Italien, das nach der Eroberung des Imperiums berechnete ausländische Interessen zu berücksichtigen bereit ist, müsse als alleiniger Herr über Äthiopien verlangen, daß das Ausland sich an Rom wendet und damit dessen Souveränität anerkennt. Deutschland habe nicht gegögert, seine Interessen in Äthiopien direkt bei Italien anzumelden und habe dadurch eine freundschaftliche Zusammenarbeit mit Italien in Äthiopien erreicht.

Die neue italienisch-deutsche Gesellschaft habe den Zweck, die Gebiete von Wollega sowie West- und Ostarrar nach Kohle, Eisen, Kupfer und Bleiboraxen zu erforschen. Mit der Forschung werde demnächst unter Führung des bekannten deutschen Geologen Professor Leo von zur Mühlen (Berlin) begonnen.

Um eine nutzlose Konkurrenz auszuschalten, so schließt das Blatt seine Ausführungen, habe man sowohl den Tätigkeitsbereich als auch die Ausbeutungslizenzen genau abgegrenzt, wie z. B. die deutsch-italienische Gesellschaft im Gebiet von Wollega Magneiteinen suche, dagegen die Ausbeute von Edelmetallen wie Gold und Platin einer anderen Gesellschaft überlassen werde.

## Inspekteur der Adolf-Hitler-Schulen

Oberbannführer Kurt Petter ernannt.

Der Oberbannführer im Stabe der Reichsjugendführung, Kurt Petter, ist vom Jugendführer des Deutschen Reiches, Bofur von Schirach, zum Inspekteur der Adolf-Hitler-Schulen ernannt worden. Petter ist dem Jugendführer des Deutschen Reiches unmittelbar unterstellt und ihm für den gesamten Schulbetrieb verantwortlich.

Petter, der im 28. Lebensjahr steht, studierte an den Universitäten in Würzburg, Bonn und München. Als aktiver Bannführer der Hitler-Jugend, der er seit vielen Jahren angehört, führte er in Jena bis zum Jahre 1934 den Bann 94 der Hitler-Jugend. Auf Grund seiner besonderen Leistungen wurde er dann durch den Reichsjugendführer in die Reichsjugendführung berufen und bearbeitete zunächst als Hauptreferent für Schul-, Sozial- und Studienfragen ein großes Aufgabengebiet. Petter war jahrelang der Verbindungsmann der Reichsjugendführung zum Reichserziehungsministerium und gleichzeitig der stellvertretende Amtsleiter des Personalamtes. Seine besondere Arbeit galt der Überführung der Angehörigen der nationalpolitischen Erziehungsanstalten in die Hitler-Jugend. Vor kurzer Zeit wurde Kurt Petter zum Oberbannführer befördert und ist nun mit dem großen Aufgabengebiet der Adolf-Hitler-Schulen betraut worden.

## Roosevelts Antrittsrede

Eid auf die Verfassung.

Zu Beginn seiner zweiten Amtsperiode als Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika hielt Roosevelt seine Antrittsrede. Wie bei Beginn seiner ersten Präsidentschaft, so wohnte Roosevelt in Washington dem Gottesdienst in der Kirche bei. Sodann begab er sich, begleitet von einer Abordnung der beiden Häuser des Bundesparlamentes und von Ehrenkompanien der Polizei, des Meeres und der Marine, zum Kapitol. Hier legten Roosevelt und Vizepräsident Garner in Gegenwart aller Abgeordneten, des Kabinetts und der Chef der fremden diplomatischen Missionen vor einer Menschenmenge, die nach Zehntausenden zählte, auf dem Kapitol-Platz den Eid auf die Verfassung ab. Anschließend hielt Roosevelt seine Antrittsrede, die in großen Zügen seine Pläne für seine zweite Amtsperiode darlegte.

## Trochlose Zukände im Sowjetparadies

Todesurteile wegen Ermordung einer Sowjetgröße.

Vor dem in Moleks (Wolgagebiet) tagenden Obersten Sowjetgericht wurde der Prozeß wegen Ermordung der berühmtesten Sowjetfunktionärin und Lehrerin Prokina, die auf der Rückkehr vom Kälakongreß in Moskau umgebracht wurde, verhandelt. Die Verhandlung enthielt zunächst ein Bild von den trochlosen Zuständen, die in der Stadt Moleks herrschen.

So ergab sich, daß im Laufe von wenigen Jahren sechzig Vorkinder des Stadtfürstens gewendet hatten, da jeder von ihnen in die eigene Tasche wirtschaftete. Zahlreiche Verbrecher, die schon Morde und Mäubereien auf dem Gewissen hatten, bewegten sich in voller Freiheit in der Stadt, ohne daß von den örtlichen Behörden etwas gegen sie unternommen wurde, obwohl ihre Verbrechen stadtbekannt waren.

Der Prozeß selbst endete mit der Verurteilung von drei Beteiligten, darunter eine Frau, zum Tode. Drei weitere Angeklagte, darunter eine weitere Frau, erhielten Zuchthausstrafen bis zu zehn Jahren.



fabri- das man-  
dabü- wieß-  
soht- send-  
lich- zu-  
nicht- es st-  
spric- zu e-  
Der- bra-  
brau- unte-  
spric- Sin-  
fann- nich-  
sch- übl-  
im- gib-  
wir- nur-  
gen- übe-  
fene-  
den- furt-  
Sen- über-  
flär- mög-  
auf-  
bief-  
Tag-  
heim-  
nati-  
lerj-  
Sto-  
der-  
Ich-  
erw-  
an-  
mit-  
dod-  
Ba-  
mo-  
sch-  
mit-  
bell-  
Zel-  
we-  
Sp-  
fla-  
Gill-  
alt-  
kap-  
Re-  
wo-  
au-  
Ei-  
Er-  
un-  
ve-  
we-  
ha-  
M-  
flü-  
eir-  
Ftr-  
Da-  
da-  
M-  
vo-  
Ru-  
ir-  
gü-  
B-  
d-  
B-  
un-  
y-  
g-  
g-  
g-



Spangenberg, den 21. Januar 1987.

Die Kache ist mein . . .

Die Kache ist mein . . .

Wir müssen im Leben manche bittere Tränkung er-  
 en, aber sollen wir deshalb nachsichtig werden. Ist  
 das uns widersährt, nicht oft so niedrig, daß

[illegible]

**Achtung Rundfunkhörer!** Am Sonnabend  
1. um 15,15 Uhr erfolgt am Reichsfender Frankfurt  
im Rahmen der sonnenabendlichen Hitler-Jugend- (BDM)-  
Sendung „Wir bemerken dazu“ eine besondere Sendung  
zum Landdienst-Einlag, die hauptsächlich als Auf-  
klärung für die Eltern gedacht ist. Es ist erwünscht, daß  
viele Eltern und Interessierte diese Sendung  
mitwirken lassen.

**Schafft Heime für die Hitlerjugend!** Unter  
Aufsicht der Hitlerjugend in den kommenden  
Jahren wird eine Verbesserung zur Schaffung von Jugend-  
heimen durch, die eine der wichtigsten Vorbedingungen  
nationalsozialistischer Jugendbergehung darstellen. Die Situa-  
tion kann hierbei jederzeit der Unterstützung des  
Landes gewiss sein, der die Heimbeschaffung im Rahmen  
nationalen Jugendpflege tatkräftig voranzutreiben hat.  
wünsche der Werbung einen erfolgreichen Verlauf  
wird weiterhin vollen Einsatz aller kommunalen Stellen,  
die noch besondere Stellung erhebt.

**Spangenberg's Heimatfest.** In diesem Jahre hat unsere Stadt ein großes Fest erleben dürfen, und es ist 700 Jahre her, daß unser Schloss erbaut und eine Umgebung für Spangenberg und seine Umgebung gegeben ist. Außerdem sind es 30 Jahre, daß in dem Schloss die Fortschule untergebracht und die „Grünen“ in der Stadt und der Bevölkerung so verwachsen daß sie ungetrennlich sind. Die Vorarbeiten des großen Festes, das in der Zeit vom 19. bis 28. Juni gefeiert werden soll, sind bereits aufgenommen. In den Festtagen werden die Spigen des Staates und der Partei in Spangenberg's Mauern weilen, größere Tagungen werden abgehalten und auch das herrliche Meisterwerk „Runo und die wilden Taufenden von Volksgenossen geliebt, wie seit Jahrhunderten.“

**Waldfappel.** Das elektrische Umpspannwerk in Waldfappel, das die Kreise Rotenburg, Eschwege und Wigenau mit Strom versorgen soll, sowie die 60 KV-Leitung Rotenburg—Waldfappel sind jetzt in Betrieb genommen.

**Contra.** Am 18. Januar versuchte ein Privatmann, auf dem hiesigen Bahnhof noch kurz vor der Abfahrt des Personenzuges 890 das Gleis zu überschreiten. Er wurde von der Lokomotive erfasst, zu Boden geworfen und mit mehreren Rippenbrüchen und einer Kopfverletzung in das Landestrankenhaus Schwäbe übergeführt. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

**Böddiger.** Beim Aufladen von gefüllten Fruchtsäcken  
ein 47-jähriger Landwirt das Pech, auf dem versteinerten  
Boden auszugleiten und kopfüber vom Wagen zu  
fallen. Der Verunglückte erlitt außer inneren Verletzungen  
eine schwere Gehirnerkütterung und fand durch den  
schweren Sanitätsdienst Aufnahme im Kasseler Landes-  
krankenhaus.

**Raffel.** Im Rahmen einer Feierstunde wurde am Montag nachmittag der Firma Henschel und Sohn, Raffel, vom Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am Tage der nationalen Arbeit 1936 verliehene Leistungsabzeichen für die berufliche Verdienste durch den Gauleiter von Pommern, Staatsrat Weinrich, überreicht.

Die Hebräer der Stummfilme gehören. Zu Berlin ist im Alter von 39 Jahren die Filmschauspielerin Zella Wloja gestorben. Der Name Zella Wloja war einmal in den Zeiten des stummen Films ein fester Publikumsbegriff. Die schöne Frau mit den großen dunklen Augen war in vielen Filmen als Ideal des Publikums. Als der Tonfilm kam, verschwand Zella Wloja und ihr Name, von der sie nur noch als Regisseurin Manoniot in Erinnerung blieb, wurde von den alten Manuskripten hantieren in den Band. Zusammen mit ihrem Namen, dem Regisseur Heinz Paul, hatte sie auch viele Tonfilmmanuskripte geschrieben, zuletzt das zu „Unserliche Melodien“.

**Opfer eines ungeschulten Bahnüberganges.** An einem Bahnübergang der Strecke Köln-Nachen, am Ausgang des Dorfes Gürzenich, wurde ein Personenkraftwagen von der Lokomotive eines D-Zuges erfaßt und einige Meter mitge-

Die Schranken des Ueberganges sollten nicht rechtzeitig geschlossen worden sein.

Rathengelber vermittelte. Wegen mangelhafter Unter-  
schlagungen zum Nachteil der evangelischen Kirchenkasse in  
Witten (Westf.) wurde ein Buchhalter seingekommen, der in  
den letzten Jahren vereinnahmte Steuerbeträge in zahlreichen  
Fällen nicht abgibt und, um seine Verfehlungen zu ver-  
schleiern, Steuerlisten vernichtet hat. Die bisherigen Nach-  
forschungen ergaben einen Nachbeitrag von 6000 M.

Aus Seenot gerettet. Der deutsche Dampfer „Adelheids“ gerieth in der vergangenen Woche nördlich der Azoren bei schwerem Wetter durch hundertfaden in Seenot. Der auf seinen ersten Anruf sofort aus Rindstohn zur Hülfeleistung ausgetragene Schlepper „Seefalk“ erreichte den havariirten Dampfer in der Nacht vom Montag zum Dienstag, nahm ihn in Schleppe und befindet sich jetzt auf dem Weg nach Lissabon. Der „Adelheids“ in Reparatur genommen.

**Saatsprophete Ueberfluthungen in USA.** Das Schicksal des Mississippi und des Ohio sowie ihrer Nebenflüsse überflutete am Dienstag große Gebiete in den Staaten Illinois, Missouri, Tennessee, Arkansas, Indiana, Pennsylvanien und Westvirginien. Viele tausend Personen haben ihre Dörfer und Farmen verlassen und befinden sich auf der Flucht vor den Wasserfluten. Zahlreiche Fabriken in den überschwemmten Gebieten sind geschlossen und zahlreiche Bergwerke stillgelegt. Bisher sind sieben Menschen in den Fluten umgekommen.

Meteorbleich ist eines amerikanischen Fliegers  
 fanfische Flieger Howard Hughes hat bei einem Liebesverweigerung  
 des amerikanischen Kontinents einen neuen Meteor aufgestellt  
 Er ist in Los Angeles aufgestellt und nach 7 Stunden 29  
 Minuten 17 Sekunden in Newark im Staate New Jersey ge-  
 landet. Er hat damit seinen eigenen Meteor von 9 1/2 Stunden  
 den, den er im Januar 1936 aufstellte, gebrochen.  
 Er hat also in 7 Stunden 29 Minuten 17 Sekunden 370 Meilen  
 geleistet, was auf 47 Meilen pro Stunde ausreicht. Seine  
 größten Teil in einer Höhe von 20.000 Fuß. Er hat  
 334 Liter Benzin verbraucht und hat 334 Meilen in der Stunde  
 (334 Kilometer) seine Höchstgeschwindigkeit 370 Meilen in der  
 Stunde (594 Kilometer).

Schnee jetzt auch über Ostpreußen.

Abgesehen vom Westen des Reiches ist ganz Deutschland jetzt in ein regelrechtes Wintergewand gehüllt. Überall halten die Kälte Temperaturen an, haben sich teilweise sogar noch verschärft, so beispielsweise namentlich im Riesengebirge, wo in den Kammlagen bis zu 20 Grad unter Null gemessen wurden. Selbst in einigen Teilen des Provinz Brandenburg ist die Durchschnittstemperatur am Morgen minus 14 bis 16 Grad gewesen. Stürzen sie nicht wie vor im Bereich der Kaltschmelströmungen, die von Sowjetrußland kommen, so daß auch hier weiter mit einem Anhalten der Kälte gerechnet werden muß. Der schneidende Ostwind hat nachgelassen und die ersten Schneefälle sind über Ostpreußen niedergegangen.

Auf den Flüssen, Seen, an den Händern der Ostsee und auf den verschiedenen Häfen nimmt die Fischerei weiterhin stark zu. Die Königsberger Eisbrecher sind unterwegs, um die Fahrstraße Königsberg—Villau offen zu halten, die einzige, die noch für die von See kommenden oder ausfahrenden Schiffe offengehalten wird. Sonst ist die Schifffahrt grotentheils eingestellt.

**Freiweis im Hamburger Hafen.**  
Im Hamburger Hafen wird Freiweis beobachtet. Während die Großschifffahrt von dieser Eisbildung unberührt bleibt, ist die Kleinschifffahrt erheblichen Störungen unterworfen. In der Nordsee ist der Sturm etwas abgeflaut. Im allgemeinen sind die Temperaturen in Nordwestdeutschland um einige Grade niedriger als an den Vortagen. Selbst über Helgoland steigt zur Zeit eine dichte Schneedecke.

Frühling an der Bergstraße.

Die unnatürliche Frühjahrstemperatur im Westen des Reiches hält immer noch an. Ueber Frankfurt „regnet der Regen jeglichen Tag“ — könnte man fast sagen, denn seit zwei Tagen regnet es dort ununterbrochen. Die Bergstraße steht sogar stellenweise im ersten, zartesten Frühlingschmuck, bei Weinheim blühen ein paar Rosensträucher, und ein Mandelbaum steht in voller Blüte. An der Nahe wurden im Walde blühende Veilchen gefunden. Im Rheinsland, namentlich am Rhein und Mosel, zeigt sich an Baum und Strauch ebenfalls erstes Frühlingsgesehen.

Auch Nadel-Sobelsohn muß daran glauben

In der bolschewistischen Hauptstadt sollen abermals bei einem großen politischen Theaterprozeß nicht weniger als 17 Angeklagte der sogenannten „Trotski-Opposition“ abgeurteilt werden. Der Prozeß wird bereits am 23. Januar als öffentlicher Schauprozeß vor dem Kriegsgericht in Moskau beginnen.

Im eingeleiteten beschuldigend die Anklageschrift die Angeklagten, im Jahre 1933 nach direkten Weisungen der Trojka vom Auslande her neben der schon damals bestehenden ersten Trojka-Gruppe eine „zentrale Parallel-Organisation“ aufzulegen zu haben. Der Zweck dieser „Verschwörungsgruppe“ sei gewesen, Terrorakte zu verüben, wie sie in einer Reihe von Sowjetbetrieben, vor allem in den Rüstungsindustrie, tatsächlich auch vorgenommen seien. Sodann hätten die Angeklagten angeblich terroristische Akte gegen die Leiter der bolschewistischen Partei und die führenden Mitglieder der Sowjetregierung vorbereitet, ferner Spionage getrieben, „um die militärische Macht des Sowjetstaates zu untergraben“ und so eine „schnellere Eroberung des Sowjetterritoriums“ herbeizuführen. Schließlich hätten sie auf eine Verschlagung des sowjetischen Staatsapparates hingearbeitet und die Sowjetmacht stürzen wollen.

Unter den 17 Angeklagten, die in ihrer Mehrheit Juden sind, befinden sich verschiedene Personen, die früher sehr hohe Regierungsämter im Bolschewikenstaat innegehabt haben.

Es fand es der ehemalige stellvertretende Volkskommissar für Schwerindustrie, J. A. Tatom, der im August 1936 im Zusammenhang mit dem ersten Trotski-Prozess amnestiert wurde; der außerpolitische Sprecher der bolschewistischen Jugendkommissariats, K. A. B. Sobel'sohn, der erst kürzlich inhaft genommen wurde; ferner der bisherige Vertreter des Volkskommissariats für Holzwirtschaft, S. K. Sokolnikow, der vorher schon Volkskommissar und später Sowjetbolschewist in London und bis 1934 noch Mitglied des Kollegiums des Jugendkommissariats des Sowjetunion war; der ehemalige Eisenbahnkommissar S. E. Serdjafonow und schließlich der bisherige stellvertretende Landwirtschaftskommissar M. A. Muralow, der Anfang September 1936 jenseits Amtes entbunden und verhaftet wurde.

Polizeibeamter entführt und erschossen.

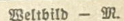
dem Dorf, am 1. Januar. Ein todes Wächter, der sich in der Ermordung eines Polizeibeamten betheiligte, wurde, als sich in Montreuil im Staate Michigan eine Streife unternahm, hielten sie in ihrem Dienstwagen, in weil sie in den beiden Insassen Personenverhaftungen, in Geschicklichkeiten vermuteten. Einer der Beamten, der in den Privatwagen über, während der andere Beamte einen der Verdächtigen zu sich in den Wagen nahm, um zum Polizeirevier zu fahren. Auf dem Wege zum Revier zog der Verdächtige plötzlich seinen Revolver und schoss den Beamten, mit dem Dienstwagen einen der Beamten erschlugen. Mit der Wüste trieb der Beamte, der den Verdächtige geschwindigkeitsmäßig an, konnte aber den Dienstwagen nicht mehr ertreiben.

Am Abend fand man den Polizeibeamten außerhalb der Stadtgrenze, mit den Polizeihandschellen an einen Briefkasten angeschlossen, erschossen auf.

Durch Anverleih des Reichsführers SS und Ehrendienstführers der Deutschen Polizei wird die erstmalig auf dem Reichsparteitag 1936 in Nürnberg gezeigte neue Paradeuniform der Polizei zum Tragen bei feierlichen Anlässen allgemein eingeführt. Danach tragen alle Polizeioffiziere Feldbinden aus Aluminiumgips und das bereits eingeführte Feldbindenschloß, für Generale und Offiziere der Basistrupenpolizei vergolbet, für die übrigen Polizeioffiziere aus Aluminium. Außerdem wird ein Handbändel und eine schwarzlackierte Kartusche mit Hohlschloß getragen. Bei Generalen besteht das Handbändel aus goldgelbem Metallgips, für die übrigen Polizeioffiziere aus Aluminiumgips. Zur Feldbinde und zum Handbändel tragen die Polizeioffiziere am Tschako einen weißen Haarbüschel.

## Aus dem Leben eines Berliner Khouffeurmörder

**Todesurteil gegen Berliner Schmuggler.** Das Urteil in dem Nordprozeß gegen den 22jährigen Hans Stollenwerk wurde wegen 62 Jahre alte Meta Schröter. Stollenwerk wurde wegen Raubmordes, begangen in der Nacht zum 26. Dezember v. J. an dem 31jährigen Kraftfahrzeugsführer Erich Begeholz zum Tode verurteilt. Die mitangeklagte Meta Schröter erhielt wegen Beihilfe zum schweren Raub mit Todeserfolg sechs Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust.



Zum 69. Geburtstag Dr. Hjalmar Schachts  
Dr. Schacht in seinem Arbeitszimmer im Reichsbank-  
gebäude. Neueste Aufnahme des Reichswirtschafts-  
ministers und Reichsbankpräsidenten, der am 22. Janua-  
60 Jahre wird.

Wie habe ich meine Voranmeldung und mein Umfangesteuer-Erklärung abzugeben? Von Dieter Meier  
Preis RM 1.00, Verlag W. Stollfuß, Bonn Postfach 10  
konto Köln 76183. Mit diesem Bändchen, das soeben  
4. Auflage neu erschien, trägt der Verlag einer groß-  
Nachfrage Rechnung. Unter Berücksichtigung der Bestim-  
mungen des Umfangesteuer-Gesetzes hat der Verfasser in  
Abschnitten alles dargelegt, was feuersicher und so  
feuersicher ist; wer die Steuer schuldet, wonach der Umf-  
bessern wird und wie hoch der Steuersatz ist. Sodan-  
find die wichtigen Bestimmungen über den Vinnings-  
handel übersichtlich dargestellt. Dieser leichtverständliche  
Ratgeber ist so wichtig für jeden Umfangesteuerpflichtigen,  
dass er keiner ohne Nachtheil zu haben entbehren kann. Wand-  
der Bestimmungen sind so entscheidend, daß sich die gering-  
Zusätze um ein vielfaches lohnen wird.

**Kleinkaliber-Schützenverein Snajenberg (MfS)**

Am Sonnabend, den 23. Januar, abends um 8½ Uhr findet im Vereinslokal „Zur Stadt Frankfurt“ eine wichtige Monatsversammlung

Der Vereinsführer



